



23.029

Bundesgesetz über Regionalpolitik.**Änderung****Loi fédérale sur la politique****régionale.****Modification***Zweitrat – Deuxième Conseil***CHRONOLOGIE**

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 12.06.23 (ERSTRAT - PREMIER CONSEIL)

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 18.09.23 (ZWEITRAT - DEUXIÈME CONSEIL)

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 29.09.23 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 29.09.23 (SCHLUSSABSTIMMUNG - VOTE FINAL)

Engler Stefan (M-E, GR), für die Kommission: Der Bundesrat unterbreitet uns eine Anpassung des Bundesgesetzes über Regionalpolitik. Diese Änderung soll es der neuen Regionalpolitik (NRP) ermöglichen, in Zukunft auch kleine Infrastrukturvorhaben nicht nur mit Darlehen, sondern auch mit A-Fonds-perdu-Beiträgen zu unterstützen.

Die Unterstützung kleinerer Infrastrukturvorhaben mit A-Fonds-perdu-Beiträgen ist eine kleine, aber sinnvolle Ergänzung zum bestehenden System der Finanzierung von grossen Infrastrukturvorhaben durch Darlehen. Die Erfahrung zeigt nämlich, dass Darlehen nicht das richtige Instrument sind, um kleine, spezifische Infrastrukturrahmen zu unterstützen, die keinen oder nur einen marginalen Cashflow für den Investor generieren. Diese Projekte können aber für den Erhalt der regionalen Wirtschaftsbasis wichtig sein, vor allem wenn sie auch von weiteren Wirtschaftsakteuren genutzt werden können.

Das ist eigentlich der springende Punkt: Kleine Infrastrukturen werden nur dann unterstützt, wenn sie eine überbetriebliche Bedeutung für die regionale Wirtschaft haben. Das heisst, es muss ein wirtschaftlicher Nutzen für mehrere Akteure in der betreffenden Region entstehen. Dieser Ansatz für kleine Infrastrukturen wird seit 2020 im Rahmen der Pilotmassnahmen für die Berggebiete bereits erfolgreich getestet und umgesetzt.

Gegen diese Gesetzesvorlage gab es wenig Widerstand. Im Rahmen der Vernehmlassung haben sich nicht nur die Kantone mehrheitlich positiv geäussert: 25 der 26 Kantone, die Konferenz der kantonalen Volkswirtschaftsdirektorinnen und -direktoren, die Regierungskonferenz der Gebirgskantone, die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für das Berggebiet, zwei der vier in der Bundesversammlung vertretenen politischen Parteien, die sich geäussert haben, sowie 16 der 19 Dachverbände und weiteren Organisationen, die sich geäussert haben, begrüsst diese Gesetzesänderung explizit.

Ich nenne zwei Beispiele, an denen man den Anwendungsbereich dieses neuen Instruments der Regionalpolitik etwas illustrieren könnte; in der Kommission wurden diese beiden Beispiele genannt.

Zunächst zu einer Mountainbike-Strecke im Neuenburger Jura: Diese bedingt kleinere bauliche Massnahmen entlang der Pisten, damit verschiedenen Nutzern – Landwirtschaft, Wanderer, Anwohner – sowie den Sicherheitsanforderungen Rechnung getragen werden kann. Solche Infrastrukturen erzeugen einen Mehrwert und tragen zur ökonomischen Entwicklung der Tourismusdestination bei. Hotels, Restaurants und Sportläden können von dieser Bike-Infrastruktur profitieren.

Ein zweites Beispiel ist der Dorfladen von Spiringen im Kanton Uri. Es geht nicht primär um diesen Dorfladen, sondern um ein Projekt, das die Lebensqualität im Dorf sichert und vor Abwanderung schützt. Der Dorfladen ist auch Poststelle, es werden Produkte regionaler Produzenten verkauft, touristische Angebote vertrieben und einzelne kulturelle Events dargeboten. Der Laden ist zum eigentlichen Treffpunkt der lokalen Bevölkerung geworden und wird auch finanziell von dieser getragen. Gemeinde und Bevölkerung finanzieren also den Grossteil des Projekts, der Bund beteiligt sich nur mit rund 8 Prozent an den Gesamtkosten dieses Umbaus. Die private Initiative hat also nach wie vor eine grosse Bedeutung und einen grossen Spielraum.

Was kostet diese Erweiterung des Werkzeugkastens der Regionalpolitik? Es geht um relativ kleine Beiträge. Diese kleinen Infrastrukturen machen effektiv nur einen sehr kleinen Teil aus, nämlich ungefähr 1 Prozent der



budgetierten Mittel, die pro Jahr für die neue Regionalpolitik aufgewendet werden. Wir gehen heute von 50 Millionen Franken im Bereich von Darlehen und etwa 50 Millionen im Bereich von A-Fonds-perdu-Beiträgen aus. Die 1,5 Millionen Franken, die für diese Kleininfrastrukturen zur Verfügung stehen sollen, sind somit ein relativ kleiner Teil innerhalb der Gesamtfinanzierung der NRP.

Es ist auch vorgesehen, dass die Beiträge an die Infrastrukturen nur Infrastrukturvorhaben betreffen können, die Kosten im Umfang von maximal 700 000 Franken als Gesamtinvestition verursachen. Man will damit verhindern, dass grosse Investoren im Vorbeigehen noch etwas Staatshilfe abholen. Es ist vorgesehen, dass Bund und Kanton maximal je 50 000 Franken daran bezahlen würden. Die Kantone müssen also den gleichen Beitrag wie der Bund leisten. So gesehen sind diese 1,5 Millionen Franken eine Schätzung aus aktueller Sicht, die aufzeigt, dass die Kosten für den Bund auf jeden Fall tragbar sind.

Das ist die Ausgangslage für diese zwar kleine, aber willkommene Ergänzung des Werkzeugkastens der neuen Regionalpolitik. Ich möchte Sie bitten, auf diese Vorlage einzutreten, die der Nationalrat als Erstrat beraten und ohne Änderungen – ausser einer marginalen – so bewilligt hat.

Ihre Kommission beantragt Ihnen auch das Eintreten auf das Geschäft, um dann Beschluss darüber zu fassen, ohne im Detail etwas an der Vorlage des Bundesrates zu ändern.

Parmelin Guy, conseiller fédéral: M. le rapporteur Engler a présenté les choses de manière extrêmement détaillée. Je vais essayer d'être le plus bref possible.

Cette modification permet à la nouvelle politique régionale de soutenir, cela a été dit, de petits projets d'infrastructure avec des contributions à fonds perdu. On remarque que le fait de soutenir des petits projets d'infrastructure

AB 2023 S 765 / BO 2023 E 765

avec des contributions à fonds perdu apporte un complément judicieux au système en vigueur, à savoir le financement de projets d'infrastructure de grande envergure par le moyen de prêts. L'expérience montre en effet que les prêts ne sont pas le bon instrument pour soutenir ces petits projets particuliers qui ne génèrent pas, ou ne le font que de manière très marginale, de flux de trésorerie direct pour l'investisseur. Or ces petits projets sont néanmoins importants pour l'économie régionale, s'ils peuvent être utilisés à des fins commerciales par d'autres acteurs économiques. Il faut bien voir que l'objectif de ces projets est de dynamiser toute la région en question et de créer des opportunités aussi bien pour les entrepreneurs que pour les employés.

Depuis 2020, nous avons testé et fait tester avec succès cette approche pour les petites infrastructures dans le cadre d'un programme dit de "mesures pilotes en faveur des régions de montagne". La pertinence de cette approche a été confirmée à la fois par l'évaluation externe de la période pluriannuelle 2016–2023 de la nouvelle politique régionale (NRP) et par l'évaluation externe des mesures pilotes.

Par ailleurs, un groupe d'experts Régions de montagne composé de représentants des milieux politiques, économiques et scientifiques s'est prononcé en faveur de cette mesure. Il en va de même des cantons responsables de la mise en oeuvre de cette NRP et de la grande majorité des institutions qui se sont exprimées dans le cadre de la procédure de consultation.

Les projets sont sélectionnés selon des critères clairement définis, élaborés en collaboration avec les services cantonaux chargés de la nouvelle politique régionale. Le Conseil fédéral inscrira les grandes lignes de ces critères dans l'ordonnance sur la politique régionale. Il y fixera également le seuil de soutien maximal; ce type de soutien doit rester limité à de petites infrastructures, et les contributions doivent être plafonnées au cas par cas.

Il est important de le souligner à nouveau: cette modification de loi n'a aucune conséquence sur les ressources de la Confédération, ni sur le plan financier, ni sur l'état du personnel. Elle n'entraîne pas d'augmentation des apports annuels de la Confédération au Fonds de développement régional; elle n'a donc pas d'influence sur le budget. Les moyens alloués à ces petits projets d'infrastructure pourront être financés à l'avenir dans le cadre de la nouvelle politique régionale, grâce à la modification de la loi. Ils sont pris en compte dans le cadre de l'allocation des ressources du Fonds de développement régional.

Je vous invite donc, comme l'a fait le rapporteur de la commission, à approuver l'adaptation de la présente modification de loi et à entrer en matière. Je vous en remercie déjà au nom des régions de notre pays, qui sauront en faire bon usage.

*Eintreten wird ohne Gegenantrag beschlossen
L'entrée en matière est décidée sans opposition*



AMTLICHES BULLETIN – BULLETIN OFFICIEL

Ständerat • Herbstsession 2023 • Fünfte Sitzung • 18.09.23 • 15h15 • 23.029
Conseil des Etats • Session d'automne 2023 • Cinquième séance • 18.09.23 • 15h15 • 23.029



Bundesgesetz über Regionalpolitik Loi fédérale sur la politique régionale

Detailberatung – Discussion par article

Titel und Ingress, Ziff. I, II

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Titre et préambule, ch. I, II

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Angenommen – Adopté

Art. 7 Abs. 1 Einleitung – Art. 7 al. 1 introduction

Ausgabenbremse – Frein aux dépenses

Abstimmung – Vote

(namentlich – nominatif; 23.029/5976)

Für Annahme der Ausgabe ... 41 Stimmen

(Einstimmigkeit)

(0 Enthaltungen)

Das qualifizierte Mehr ist erreicht

La majorité qualifiée est acquise

Gesamtabstimmung – Vote sur l'ensemble

(namentlich – nominatif; 23.029/5977)

Für Annahme des Entwurfes ... 40 Stimmen

(Einstimmigkeit)

(0 Enthaltungen)

Präsidentin (Häberli-Koller Brigitte, Präsidentin): Das Geschäft ist bereit für die Schlussabstimmung.